

Haben Sie die Zeitung nicht bekommen?  
Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion?  
Möchten Sie eine Anzeige aufgeben?  
Möchten Sie eine Eintrittskarte kaufen?  
E-Mail Vertrieb-bzv@funkemedien.de  
Online-Servicecenter <https://aboservice.wolfenbuetteler-zeitung.de>

☎ 0800/0 77 11 88 20\*  
☎ 0 53 31/80 08 70  
☎ 0800/0 77 11 88 21\*  
☎ 05 31/ 66 06  
(\*kostenlos)

# Wolfenbüttel

## Missbrauchsvorwurf: Pfarreirat St. Petrus ist mit Antwort des Bischofs unzufrieden

Er sieht zwölf Fragen an die Bistumsleitung nach der Verantwortung der Missbrauchsfälle als nicht beantwortet an.

Von Stephanie Memmert

**Wolfenbüttel.** Nachdem der Untersuchungsbericht des pensionierten Vorsitzenden Richters am Landgericht Hannover, Wolfgang Rosenbusch, dem inzwischen verstorbenen Wolfenbütteler Priester Georg M. zur Last gelegt hatte, sich von 1980 bis 2009 in mehr als 40 Fällen an fünf Jungen sexuell vergangen zu haben, hatte sich der Pfarreirat der katholischen Kirchengemeinde St. Petrus an Bischof Heiner Wilmer (Hildesheim) mit zwölf Fragen zur Verantwortung gewandt. Wilmer antwortete dem Pfarreirat in einem Schreiben.

Der Bischof dankt dem Pfarreirat zunächst für seinen engagierten Umgang mit dem Fall. Aber: Der Fall Georg M. sei komplex und herausfordernd. In dem von Rosenbusch erstellten Gutachten seien Ergebnisse zusammengetragen worden, die sich aus seinem Aktenstudium und aus Zeugenbefragungen ergeben hätten.

### Aus dem Fazit des 35-seitigen Untersuchungsberichtes

In seinem 35-seitigen Untersuchungsbericht war Rosenbusch zu dem Ergebnis gekommen: „Pfarrer Georg M. hat sich der Begehung von Straftaten schuldig gemacht. Bei den dem Verstorbenen vorzuwerfenden Taten handelt es sich um eine Vielzahl von systematisch begangenen Straftaten, denen im Hinblick auf die Tatanbahnung einige

**„Wie Sie selbst geschrieben haben, beantworten Sie unsere Fragen aus dem Brief nicht.“**

Der Pfarreirat St. Petrus in seiner Antwort an den Bischof



Die St. Petrus-Kirche im Herzen Wolfenbüttels. Ihr Pfarreirat setzt seit gut einem Jahr alle Hebel in Bewegung, um Missbrauchsfälle aus der Vergangenheit in der Kirchengemeinde aufzuklären.

FOTO: ARCHIV / HD SANDHAGEN

wenige immer wiederkehrende Modi Operandi (Art und Weise des Handelns, die Red.) zugrunde liegen.“ Der Verstorbene habe deutlich mehr als 41 gleichartige Straftaten in der Zeit zwischen 1980 und 2009 begangen.

Weiter heißt es in dem Untersuchungsbericht: „Bischof Josef Hommer und Domkapitular Holst waren Entscheidungsträger der Versetzung des Pfarrers Georg M. aus der Pfarrgemeinde Christ König – Salzgitter-Bad – in die Pfarrgemeinde St. Marien – Cuxhaven – im Jahre 1992. Ihnen war bekannt, dass Pfarrer Georg M. zuvor der Vorwurf gemacht worden war, Kinder sexuell missbraucht zu haben.“

Zwar habe laut Untersuchungsbericht von Rosenbusch Georg M. seine pädophile Veranlagung gegenüber Familienmitgliedern und engen Freunden eingeräumt, er habe sich aber zu keinem Zeitpunkt juristisch für Taten der beschriebenen Art nach säkularer oder kanonischem Recht verantworten müssen.

In Bischof Wilmers Schreiben an den Pfarreirat St. Petrus heißt es:

„Um die Betroffenen und die angehörten Zeuginnen und Zeugen zu schützen, sind deren Namen nicht veröffentlicht worden. Für uns ist der Schutz der Betroffenen sowie der Zeuginnen und Zeugen existentiell. Daher können wir uns zum Kreis der Befragten an dieser Stelle nicht äußern.“

### Ein Update des Untersuchungsberichtes soll es nicht geben

Zwar sei die Untersuchung von Rosenbusch abgeschlossen – es werde kein Update des Berichts geben – jedoch gehe die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim weiter. Volker Bauerfeld, Pressesprecher Bischöfliche Pressestelle Hildesheim, fasste den früheren Umgang mit sexualisierter Gewalt so zusammen (wir berichteten): „Geistliche, die einschlägig auffielen, wurden versetzt. Es gab keine Kinderschutzmaßnahmen. Betroffene sind komplett allein gelassen worden. Es gab keine Hilfsangebote. Alles wurde totgeschwiegen.“

Zweieinhalb Jahre habe die Expertengruppe gearbeitet, um Licht

ins Dunkel zu bringen. Eine erste Konsequenz daraus sei die weitere Professionalisierung mit dem Umgang der Betroffenen. So gebe es nun im Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim die neue Stabsstelle Prävention, Intervention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt. Martin Richter (58), der bislang dem Fachbereich Jugendpastoral im Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim vorstand, leitet die Stabsstelle. Er ist zugleich Präventionsbeauftragter des Bistums Hildesheim.

Wilmer versichert in seinem Schreiben an den Pfarreirat von St. Petrus, dass sich mit aller Sorgfalt darum bemüht werde, Fälle sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim aufzuklären und zukünftig zu verhindern. Dazu gehöre, den Bereich Prävention in allen seinen Dimensionen strengstens zu berücksichtigen.

Wilmer: „Wir sind dankbar, dass die Präventionsschulungen schon seit geraumer Zeit greifen, dass Hauptamtliche und Ehrenamtliche verantwortungsvoll und sorgsam

den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Unterstützungsbedarf internalisiert haben (internalisieren bedeutet „verinnerlichen“, Anm. die Red.). Auch wir nehmen regelmäßig an Präventionsschulungen teil, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und in diesen wichtigen Fragen nicht nachzulassen.“

### Der Pfarreirat bereitet einen neuen Brief an Bischof Wilmer vor

Der Pfarreirat St. Petrus antwortet dem Bischof: „Wie Sie selbst geschrieben haben, beantworten Sie unsere Fragen aus dem Brief nicht.“ Das Thema des Machtmissbrauchs werde den Pfarreirat weiter beschäftigen und er werde seine Fragen nicht aus dem Blick verlieren. „Weil der Pfarreirat mit der Antwort des Bischofs nicht zufrieden ist, entwerfen wir gerade einen neuen Brief, in dem wir unsere Ungeduld zum Ausdruck bringen sowie wirkungsvolle Handlungen fordern wollen“, sagt Christiane Kreiß, die gemeinsam mit Pfarrer Matthias Eggers, die Pfarrei St. Petrus leitet.

### GUTEN MORGEN

Stephanie Memmert kämpft gegen nasskaltes Wetter und erfreut sich an Blumen.....



## Rote und gelbe Tulpen helfen

Schneereggen bei 2 Grad Celsius. Nasskalt. Richtiges Erkältungswetter. Erkältung? Bloß nicht! Doch nur im Homeoffice hocken, ist ungesund. Also: Warm anziehen und wenigstens eine kleine Runde spazieren gehen. Als ich auf meinem Spaziergang unterwegs war, kam ich an einem Blumengeschäft vorbei. Das ist doch die Idee, dachte ich mir: Einen wunderbaren Strauß frischer, farblich gemischter Tulpen: Ich habe rote und gelbe gekauft. Nun stehen sie auf dem Wohnzimmerisch und erfreuen die Betrachter. Sie sind nicht nur ein Hingucker, sondern ein echt „Gute-Laune-Macher“. Ein schöner Kontrast zum Alltagsgrau.

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie an [stephanie.memmert@funkemedien.de](mailto:stephanie.memmert@funkemedien.de)

## Geburtstagstorte auf Abwegen – die Polizei hilft

**Wolfenbüttel.** Im Polizeikommissariat Wolfenbüttel an der Lindener Straße wurden am vergangenen Freitag, 28. Januar, mehrere Postpakete abgegeben, die offenbar kurz zuvor zwischen Kissenbrück und Neindorf aus einem Transporter gefallen waren. Das berichtet Polizeisprecher Frank Oppermann. „Da sich in einem der Pakete laut Absender eine Torte befand, wurde der Empfänger umgehend über das Auffinden seiner Sendung informiert“, so Oppermann weiter.

Der Mann sei dann auch umgehend zur Dienststelle gekommen, um die Torte abzuholen. Aus gutem Grund: Sie sei für seine Freundin zum folgenden Geburtstag bestimmt gewesen.

Oppermann: „Der Mann hatte Glück im Unglück, den Sturz aus dem Transporter hatte die Torte unbeschadet überstanden, so dass der Geburtstagsüberraschung nichts im Wege stand. Mittlerweile wurden alle Empfänger der Pakete ausfindig gemacht, sie konnten die bestellte Ware ebenfalls abholen.“ red



Vor der Tür des Kommissariates an der Lindener Straße in Wolfenbüttel wurde die Torte übergeben.

FOTO: POLIZEI WOLFENBÜTTTEL

## WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

### Wolfenbütteler Anzeiger

Redaktion des Wolfenbütteler Lokalteils: HD Sandhagen.

## Real-Markt Wolfenbüttel ist verkauft – So geht es weiter

Das Bangen um die Arbeitsplätze scheint für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beendet zu sein.

Von Stephanie Memmert und Stefani Koch

**Wolfenbüttel.** Der Real-Markt am Wasserwerk 3 in Wolfenbüttel verbleibt bei „Real“. Das geht aus einer Liste des Unternehmens über die Standorte hervor. Ein ganzes Jahr lang haben die rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun um ihre Arbeitsplätze gebangt (wir berichteten). Wie es mit dem Markt weitergehen würde, hatten sich auch viele Kundinnen und Kunden gefragt.

### 60 Märkte bleiben bundesweit bei Real – laut Liste auch der Real-Markt am Wasserwerk in Wolfenbüttel

Noch im April vergangenen Jahres hatte der damalige Abteilungsleiter Externe Kommunikation und Pressesprecher von Real in Düsseldorf, mitgeteilt, dass der Betrieb bis auf Weiteres unverändert weiter laufe.



Blick auf den Real-Markt am Wasserwerk in Wolfenbüttel. Der Markt bleibt bei Real.

FOTO: JÖRG KOGLIN / ARCHIV

In einer Pressemitteilung von Real heißt es nun, dass insgesamt rund 60 Märkte bundesweit bei Real bleiben. Allerdings werde der Eigentümer wechseln, berichtete Markus Jablonski, Geschäftsbereichsleiter Unternehmenskommunikation der

Real GmbH.

Wie der bisherige Eigentümer der Läden, SCP Retail Investments S.A., in einer Pressemitteilung erklärte, „veräußere das Unternehmen die Real GmbH an das Family Office der Unternehmerfamilie Drs.

Tischendorf sowie ein Team von Real-Managern um Karsten Pud-zich“. Diese Transaktion werde zum 30. Juni wirksam. Durch diese Vereinbarung sei die Zukunft von rund 60 Real-Standorten und etwa 5000 Arbeitsplätzen gesichert. Der Weiterbetrieb des Standortes werde auch künftig unter der Marke „Real“ erfolgen. Über die Konditionen sei Stillschweigen vereinbart worden.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2022 werde Sven Tischendorf mit in die Geschäftsführung von Real eintreten. Tischendorf: „Real hat einen sehr gesunden Geschäftskern. Zusammen mit dem zukünftigen Management-Team ist es unser Ziel, die Real GmbH als SB-Warenhausunternehmen mit einem Lebensmittel- und Nonfood-Sortiment substanziell zu modernisieren und damit sehr erfolgreich neu auszurichten.“

### Die Zerschlagung der einst 279 Standorte starken Kette scheint ein Ende zu haben

Der russische Investor SCP hatte die Läden 2020 von der Metro gekauft und einen großen Teil der Real-Filialen an Kaufland, Edeka und Globus weiter veräußert. Mit dem Verkauf scheint die Zerschlagung der einst 276 Standorte starken Kette beendet zu sein. 60 verbliebene Standorte gehen an das Family-Office der Unternehmerfamilie Tischendorf und ein Team von Real-Managern um Karsten Pud-zich. Das Bangen um die Arbeitsplätze scheint für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wolfenbütteler Marktes damit ein Ende zu haben. Jablonski teilte auf Nachfrage am Telefon mit, dass die Arbeitsplätze erhalten blieben. Auch das Sortiment des Marktes am Wasserwerk werde weiterhin „Lebensmittel und Non-Food“ umfassen.